

INTERNET: www.flysurfer.com

KATEGORIE: Depower

GRÖSSE:

Speed4 8.0 Irtf	Standard:	Deluxe:
Speed4 10.0 Irtf	1.399,- Euro	1.599,- Euro
weitere Größen folgen	1.599,- Euro	1.799,- Euro

Die erste Überraschung am sandgepeitschten Strand von El Medano war der komplett neue Rucksack: Zipper hier, Bündel dort und viele Extra-Taschen. Dabei wirkt die schicke, kantige Form kompakter, fasst aber weiterhin zwei Kites unterschiedlicher Größe. Wie bei Flysurfer nicht anders zu erwarten, wird der Kite zusammen mit der sehr funktionalen Infinity-II-Bar (siehe Test der Flysurfer Unity in **KITE & friends** 6/2011) fix und fertig angeleint und somit flugfertig ausgeliefert. Erwähnen sollte man, dass auch ein exzellentes viersprachiges Handbuch sowie Flickzeug und Ersatzteile zum Lieferumfang gehören.

Body-Building

Beim Auslegen des Kites fiel uns zunächst auf, dass die Leitkante mit den **Luftinlässen** nicht wie sonst üblich, schlaff und faltig, sondern wie von innen gespannt wirkte. Und tatsächlich hat Flysurfer sogenannte Fishinglines – also dicke, orangefarbene Perlonseile – in die Leitkante eingenäht, die dafür sorgen sollen, dass das Profil in diesem Bereich immer perfekt ausgebildet wird. Eine erprobte Methode zur Verstärkung der Leitkante und Verbesserung der Aerodynamik, die schon bei Libres Radical II (**KITE & friends** 6/2012) positiv überraschte. Bei den Startvorbereitungen stellten wir fest, wie sich der Kite dadurch deutlich schneller mit Luft füllte als frühere Modelle.

Der Blick auf die Waage und die Anknüpfungspunkte am Tuch sorgte für die zweite Überraschung: Wird sonst bei allen anderen Depower-Matten das Tuch insgesamt vier Ebenen in Form gehalten – gekennzeichnet mit dem Buchstaben A, B, und C sowie der Bremswaage Z – hat Flysurfer bei der neuen Speed auf die **Leinenebene** C verzichtet. Man kommt daher an der Waage mit nur einer Umlenkrolle zwischen Z und B aus. Das ist innovativ und technisch kompliziert, denn jetzt muss sich das Kite-Profil noch stärker als bisher selbst stabilisieren. Der Vor-



Deutlich ist die reduzierte Waage des Depowerkites zu erkennen

Los geht's!

Der erste Start mit unseren Testkites ging problemlos von der Hand: Schon nach wenigen Sekunden und damit viel schneller als frühere Modelle stand die Speed4 unverrückbar im stürmischen Nordostpassat über Teneriffas El Medano. Hatte Flysurfer bereits mit Viron (siehe **KITE & friends** 2/2011) und Unity (siehe **KITE & friends** 6/2011) zwei extrem stabil fliegende, böenresistente Kites entworfen, schließt sich die Speed hier lückenlos an.

Die Bedingungen hätten für den ersten Test kaum extremer sein können: Böige 6 bis 7 Beaufort Wind bei 2 bis 3 Meter hohen Atlantikwellen waren für uns Kiteboarder eine echte Herausforderung. Und so war der Adjuster unserer 8er-Speed auf den ersten Metern zunächst halb gezogen, bis wir merkten, dass das gesamte Depower innerhalb weniger Zentimeter wirksam ist. Dennoch kann man die Trimmung sehr schön dazu verwenden, den Druckpunkt der Bar näher an den Chickenloop zu verlagern. Menschen mit kürzeren Armen werden es Flysurfer zudem danken, dass aufgrund eines verschiebbaren Stopperballs auf dem Depower-Tam- pen die Bar immer in Greifnähe bleibt.

Handling-Test

Ungewohnt empfinden wir zunächst, dass die Speed4 immer auf Leinendruck geflogen werden möchte. Dies war bei der Speed3 und der Unity anders: Auch noch komplett depowert reagierten diese Kites auf Lenkbefehle. Nicht so die neue Speed: Lässt die Leinenspannung zum Beispiel durch einen Wellenritt mit dem Wind nach, kann der Kite fast unlenkbar werden. Erst durch beherrztes Anziehen der Bar wird er wieder steuerbar.



Test: Flysurfer Speed4 in 8 und 10 Quadratmeter

Evolution Simple!



den Seiten der Bar oberhalb der Schwimmer ziehen und nach kurzem Aufsteigen eine Leine loslassen – und schon dreht der Kite in den Zenit. Außer bei Leichtwind ist es sogar möglich, die Speed durch Ziehen nur einer Steuerleine direkt auf dem Wasser umzudrehen. Bei solch einem gestreckten Flugkörper eine erstaunliche Konstruktionsleistung.

Druckpunkt

Bereits am zweiten Tag hatten wir uns daran gewöhnt, den, verglichen mit älteren Fysurfer-Modellen, höheren Barkräften nicht zu stark nachzugeben, um die Leinenspannung nicht zu verlieren. Stattdessen genossen wir es, ähnlich wie bei einem Tubekite die Bar immer am Druckpunkt zu fliegen und nicht den Kontakt zum Schirm durch zu starkes Depowem zu verlieren. Die Rückmeldung des Kites ist dadurch sehr direkt und man erspürt jede Bewegung sofort, ohne dass Böen komplett durchschlagen. Dass dies auch umgekehrt funktioniert und der Kite sofort und ohne typische Mattenverzögerung reagiert, ist einer der großen Pluspunkte dieser völligen Neukonstruktion.

Durch die riesige Depowerrange ist es möglich, den Kite praktisch drucklos zu stellen. Dies ist nicht nur bei auffrischenden Winden wichtig, sondern macht Wellenritte gegen den Wind überhaupt erst möglich. Benötigt man jedoch wieder Kraft im Tuch, genügt es die Bar anzuziehen und schon setzt ein angenehmer, aber deutlicher Zug ein – so stark habe ich den Kraftzuwachs beim Anpowern noch bei keinem anderen Kite erlebt.

Angepowert

Und hier sind wir schon beim nächsten wichtigen Aspekt: dem Backstall. Bei kleineren Fysurfer-Kites immer noch ein Thema, wurde er bei der Speed4 vollständig eliminiert. Das geht sogar so weit, dass man bei ausgehakten Tricks noch nicht einmal wie sonst üblich den Adjuster ziehen muss, sofern man die sofort einsetzende Kraft noch kontrollieren kann.

Dies ist natürlich besonders beim Kitelandboarden wichtig: Fliegt man doch meist mit weniger Druck

Ausgeformt: Schon am Boden macht die Leitkante eine gute Figur

im Schirm und ist dankbar, ihn nicht bei der kleinsten Bar-Bewegung abzuwürgen. Nicht überraschend, aber dennoch erwähnenswert sind daher auch die hervorragenden Leichtwindigenschaften: Die Speed kommt sehr schnell in Strömung und läuft bereits bei wenig Wind eine erstaunliche Höhe. Im normalen Windbereich genügt es sogar, dem Kite ohne viel Kanteneinsatz hinterherzufahren, um nach Luv zu kommen. Wir können es zwar nicht nachweisen, aber wir vermuten, dass dies dem reduzierten Luftwiderstand durch die optimierte Leitkante und der reduzierten Wägeschuld ist.

Lift und Loop

Wählt man das um ein Drittel leichtere, aber nach wie vor recht teure Deluxe-Tuch (von uns bei der 10er-Speed getestet), kann man die 8-Quadratmeter-Version ohne Weiteres für leichte Frauen und Jugendliche empfehlen – ist doch die Speed4 im Normalwind-Bereich noch lamifromm und niemals ruppig. Ihre erstaunliche Kraft entfaltet sie erst bei stärkeren Winden. Dann jedoch wird aus dem Schaf ein Wolf. Die erreichten Sprunghöhen gehen über das gewohnt gute Maß bei Fysurfer noch einmal deutlich hinaus und liegen in der absoluten Kite-Oberliga. Dabei setzt der Lift zwar soft ein, der Absprung lässt sich aber dennoch gut finden. Das Ergebnis sind hohe und vor allem segelflugartig lange Sprünge – endlich einmal genug Zeit, um die Aussicht zu genießen!

Die große Sprunghöhe verleitet natürlich dazu, Kite-loops zu zirkeln. Trotz ihrer großen Streckung dreht die Speed4 in den getesteten Größen von 8 und 10 Quadratmeter sauber durch und steht Fysurfers Kite-loop-Maschine Psycho4 hier in nichts nach. Lediglich der Leeversetz fällt geringer aus, was aber gerade an Land aufgrund der dadurch einfacheren Landung eher ein Vorteil ist.

Landzeit

Generell eignet sich die Speed in ihrer neuen Version wieder hervorragend zum Kitelandboarden und

AUSSTATTUNG:

PREIS/LEISTUNG:

STÄRKEN STANDARD

VERARBEITUNG:

AUSSTATTUNG:

PREIS/LEISTUNG:

heit an der Bar, ohne jegliche Hektik in der Flugcharakteristik, ein großer Vorteil an Land. Auch ist es für Landboarder fatal, wenn nach einem hohen Sprung der schnelle Fall einsetzt. Doch keine Angst, die Speed trägt auch bei wenig Wind – sofern man die Bar angezogen lässt – sehr gut.

Größen-Tipps

Generell reichen zwei Schirmgrößen aus, um den Windbereich weitestgehend abzudecken. Je nach Revier bietet sich die Kombination aus 8.0 und 12.0 Quadratmeter oder 10.0 und 15.0 Quadratmeter an. Zur um ein Drittel leichteren „Deluxe-Version“ sollte man erst ab 10 Quadratmetern greifen und auch nur dann, wenn die Mehrausgaben für den leichten Performance-Gewinn nicht zu sehr schmerzen. In 8 Quadratmetern ist der Kite nur für sehr leichte Piloten sinnvoll, die nach einem früh fliegenden, kleinen Schirm suchen. Die neue Speed wird im Laufe des Jahres 2013 in den Größen 12.0, 15.0, 18.0 und 21.0 Quadratmeter erscheinen. Die Preise standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Neue Taschen, die es in sich haben

